

Herrn Dr. Pierre Bourgeois : Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek zum 60. Geburtstag, 23. September 1957

Autor(en): **Altermatt, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **33 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herrn Dr. PIERRE BOURGEOIS

Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek
zum 60. Geburtstag, 23. September 1957

Sehr verehrter Herr Kollege, lieber Freund!

Es ist ein eigenartiges, vielleicht schicksalhaftes Zusammentreffen, daß Sie Ihren 60. Geburtstag im gleichen Jahr feiern dürfen, in dem auch die Ihnen ans Herz gewachsene VSB auf ein sechs Jahrzehnte langes fruchtbares Wirken zurückblicken kann. Haben wir es dieser besonderen Verstrickung im Stand der Planeten zu verdanken, daß Sie in der Vollkraft Ihrer Jahre im Jahre 1941 ein guter Stern in die Heimat zurückführte, Ihnen in Zürich die Direktion der Bibliothek ETH übertrug, fünf Jahre später schon dieselbe Wahlbehörde, der Bundesrat, Sie ehrenvoll zum Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek nach Bern berief und Sie seither ununterbrochen Ihre reichen Gaben im Vorstand der VSB, von 1949—1955 gar als deren Präsident, entfalten konnten?

Wie dem auch sei. Ihre Kollegen und Freunde benutzen gerne die Gelegenheit, um Ihnen am Tage, da Sie die Grenze der Sechzig erreicht haben, aus vollem Herzen für Ihren ruhelosen Einsatz auf bibliothekarischem Gebiet aufrichtig zu danken. Wir alle wissen es zu schätzen, wie Sie die beiden eidgenössischen Institute, unbekümmert um alle Wirrnisse der Zeit, mit geschickter Hand, überlegenem Geiste und zuweilen mit einer Dosis vitaler Spontaneität geleitet, die Bestände treu behütet, sie in erfreulichem Maße gemehrt und der Benutzung bequem zugänglich gemacht haben. Noch mehr! Sie haben vor allem in der Landesbibliothek mit unbestechlicher Klarheit überall dort eingegriffen, wo sich wunde Stellen zeigten oder die Erfordernisse einer neuen Zeit es verlangten. Dabei bestand die therapeutische Kunst darin, die heiligen Gesetze eines bibliothekarischen Organismus nicht zu verletzen: die Kontinuität zu wahren und den Wert der Tradition anzuerkennen, ohne dabei die Notwendigkeit ihrer schöpferischen Umformung preiszugeben. Es war eine Freude zu sehen, wie die geprägte Form, die lebend sich entwickelt, reife Leistungen veranlaßte und Sie sich in erstaunlich kurzer Zeit einen führenden Platz im schweizerischen, ja gar im internationalen Bibliothekswesen eroberten. Erwähnen wir in diesem Zusammenhang bloß zwei markante Schöpfungen: Auf bibliothekarischem Gebiet die nach modernen Gesichtspunkten aufgebaute Serie der Fünfjahresverzeichnisse, die den Bedürfnissen der Bibliotheken und des Buchhandels in gleicher Weise entspricht und das Schweizerbuch zugleich im Ausland verankert. Ebenso auf dem Gebiet der Katalogisierung die neue Instruktion, die den besonderen Bedürfnissen wie der nationalen Eigenart angepaßt ist, zugleich den stets wachsenden Aufgaben einer Bibliothek und den Forderungen der Bibliothekswissenschaft gerecht wird und damit den schweizerischen Büchereien als Richtschnur dienen kann. Daß Sie, lieber Herr Kollege, bei dieser starken Beanspruchung eines verhältnismäßig geringen, aber qualifizierten Personals auch den ökonomischen Fragen größte Beachtung schenken, darf an Ihrem Ehrentag lobend hervorgehoben werden. Jedesmal, wenn ich die Ehre habe, bei Ihnen zu weilen, fällt mir der schlichte, ganz auf Ihr Institut passende Vers von Georg Trakl ein:

*«Vielen ist der Tisch bereitet
Und das Haus ist wohl bestellt».*

Darf es bei dieser schöpferischen Entfaltung noch wundern, daß Ihre Stimme im Vorstand der VSB nicht nur mit aufmerksamen Ohren angehört wird, sondern immer schwer wiegt und die Generalversammlung Ihnen zweimal nacheinander die Führung anvertraute. Die 4. Auflage des durch fruchtbare Zusammenarbeit entstandenen Prachtbandes *«Verzeichnis ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken»*, der für jeden Forscher und Wissenschaftler zum unentbehrlichen Werkzeug gehört, symbolisiert in seiner Präzision, Eleganz, Geschlossenheit und unbedingten Zuverlässigkeit Ihre Amtsführung. Er zeigt zugleich wie Sie als Vizepräsident der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation mit Umsicht auch die uns verwandten Interessen vertreten. Keine Mühe und Arbeit war Ihnen als Präsident der VSB zu groß, wenn es galt, das Ansehen nach außen zu heben, die Zusammenarbeit nach innen zu intensivieren, unser Wirken in den Dienst der Kultur zu stellen und der Mechanisierung des Lebens wie der damit verbundenen Nivellierung des Menschen durch den kräftigen Ausbau des Volksbibliothekswesens energisch entgegenzuwirken. Immer und immer wieder betonten Sie, daß die Dorf- und Volksbibliotheken aller Art, die der Jugend und dem einfachen Mann das Buch vermitteln und den soliden Unterbau des gesamten Bibliothekswesens bilden, eine hohe Mission zu erfüllen haben. Alle diese Büchereien wecken geistige Interessen, vermitteln Bildung und stehen mitten in den chaotischen Strudeln unserer Zeit gleich festen Inseln da, die zur Besinnung und zur geruhsamen Schau einladen.

Eine Persönlichkeit, die sich für die kulturellen Belange mit einer wahren Leidenschaft einsetzt und die Frage nach dem Wert des Lebens mit einem eindeutigen Bekenntnis zum autonomen Menschen beantwortet, weiß, daß der geistige Kosmos eine geschlossene Einheit bildet. Als Präsident der IFLA, wozu Sie Ihre Dreisprachigkeit geradezu prädestiniert, haben Sie nichts unterlassen, um die in Stücke gegangene Universalität wenigstens symbolisch wieder herzustellen. Der Brüsseler Kongreß vom Jahre 1955, an dem nicht weniger als 38 Nationen vertreten waren und an dem *«Les tâches et les responsabilités des Bibliothèques et des Centres de documentation dans la vie moderne»* in ausgiebiger und verpflichtender Art besprochen und diskutiert wurden, bewies eindeutig, daß das Verlangen nach geistigem Zusammenschluß und einer geisteswissenschaftlichen Gesamtschau latent vorhanden ist und der Brückenschlag zwischen östlicher Weisheit und westlicher Persönlichkeitsgestaltung auch in unseren Reihen gewagt werden darf.

Indem wir uns all der reichen Gaben, die wir aus Ihrer Hand entgegennehmen durften in Dankbarkeit erinnern, begleiten Sie unsere besten Glückwünsche ins neue Jahrzehnt. Lieber Freund, es ist uns ein besonderes Vergnügen, auf Ihrem Lebensweg Hand in Hand weiter mit Ihnen marschieren zu können, wissen wir doch, daß sich Goethes Dichterworte auch auf Sie beziehen:

*«So mußt Du sein,
Dir kannst Du nicht entfliehen!»*

Der Präsident der VSB: L. ALTERMATT